

# ACP-Infiltration bei Rückenschmerzen

## Nebenwirkungsfreie Alternative zu Cortison

*Bei immer wiederkehrenden, so genannten „therapieresistenten“ Rückenschmerzen kann jetzt durch eine Infiltration mit Autologem Conditioniertem Plasma der schmerzhafte Entzündungsreiz zurückgedrängt und den Patienten damit mehr Beweglichkeit bei gleichzeitiger Schmerzlinderung verschafft werden. Der Orthopäde Dr. Stefan Stern aus Dortmund setzt als einer der ersten Ärzte diese Behandlungsmethode an der Wirbelsäule ein.*

**Herr Dr. Stern, früher hat man bei Rückenschmerzen Cortison gespritzt. Warum versucht man das heute zu vermeiden?**

Dr. Stern: Die Entwicklung des Cortisons war ein Meilenstein in der Behandlung von Entzündungen. Es hat jedoch auch gravierende Nebenwirkungen, besonders bei häufigerer Anwendung. Es kommt zu Wasseransammlungen im Gewebe, Stoffwechselstörungen und einer Beeinträchtigung des Immunsystems. Patienten mit Diabetes können wegen der unvorhersehbaren Auswirkung auf den Blutzuckerspiegel oft gar kein Cortison erhalten. Darüber hinaus gilt die häufige Gabe cortisonhaltiger Präparate als wesentlicher Faktor für ein späteres Osteoporoserisiko.

**Ganz ähnliche Eigenschaften wie Cortison soll jetzt das Autologe Conditionierte Plasma (ACP) besitzen, aber praktisch ohne Nebenwirkungen. Woraus besteht diese Substanz?**

Dr. Stern: Bei ACP handelt es sich um eine Anreicherung der im Eigenblut enthaltenen Wachstumsfaktoren, welche der Körper als „Reparatursubstanzen“ einsetzt, z.B. um neue Blutgefäße in verletztes Gewebe einwachsen zu lassen. Zur Gewinnung des ACP wird dem Patienten mit einer speziellen Doppelkammerspritze Blut entnommen und dann mittels einer Zentrifuge direkt in der Praxis aufbereitet.



Schon seit einigen Jahren gibt es ähnliche Verfahren, die

*Dr. Stefan Stern gehört zu den ersten Ärzten, welche Autologes Conditioniertes Plasma (ACP) auch bei Facettengelenksschmerzen an der Wirbelsäule erfolgreich einsetzen.*

aber auf die aufwendige Anzucht der Wachstumsfaktoren in einem Labor angewiesen waren. Mit der jetzigen Weiterentwicklung können die Patienten sofort behandelt werden und müssen nicht gesonderte Termine zur Blutabnahme und zur eigentlichen Behandlung wahrnehmen.

**An Hüft- oder Kniegelenken wird das ACP schon länger eingesetzt. Sie gehören nun zu den ersten Ärzten, welche es zur Therapie der Facettengelenksarthrose verwenden. Wie funktioniert das genau?**

Dr. Stern: Die Vorgehensweise ist wie bei der klassischen Injektionstherapie, wobei wir jedoch die Spritzen unter Bildwandlerkontrolle (C-Bogen) setzen. Dies hat den Vorteil, dass wir millimetergenau bestimmen können, wohin wir das ACP injizieren. Bevor wir damit beginnen, spritzen wir die betroffenen Facettengelenke kurz mit einem Lokalanästhetikum an, um sicherzustellen, dass die Therapie erfolgversprechend ist: Verschwinden daraufhin die Beschwerden des Patienten kurzzeitig, so können wir sicher sein, dass eine Infiltration mit ACP in aller Regel die gewünschte Wirkung zeigen wird.

**Was können Sie über die Wirksamkeit der Therapie sagen?**

Dr. Stern: Wir gehen davon aus, dass es sich um eine nachhaltige, wirksame Behandlungsmethode handelt. Unsere Beob-



Die Behandlung mit autologem conditioniertem Plasma (ACP) stellt ein neuartiges Behandlungsverfahren zur Therapie verschleißbedingter Gelenksbeschwerden dar. Seit längerem ist bekannt, dass die im Blut des Menschen enthaltenen Wachstumsfaktoren unterschiedliche Heilungsvorgänge positiv beeinflussen können. Auf dieser Erkenntnis beruht die ACP-Therapie. Mittels konzentrierter Wachstumsfaktoren im Blut können Heilungs- und Aufbauprozesse im geschädigten Gelenkknorpel angeregt werden. Erste klinische Ergebnisse zeigen signifikante Verbesserungen hinsichtlich Schmerzverlauf und Beweglichkeit.

achtungen bestätigen dies, wenngleich es sich natürlich um eine so genannte „Neuland-Methode“ handelt, bei der Langzeitstudien bislang fehlen. Wir haben bislang sehr gute Erfahrungen damit gemacht; allerdings wirkt die Behandlung unterschiedlich schnell. Da es ja aber praktisch keine Nebenwirkungen gibt, kann sie beliebig oft wiederholt werden. Dadurch, dass das ACP aus dem Eigenblut des Patienten gewonnen wird, können unerwünschte Effekte so gut wie ausgeschlossen werden; allerdings sollte im Moment der Blutentnahme keine Infektion vorliegen.

Herr Dr. Stern, haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch!

### Weitere Informationen

Tel.: 0231 - 43 11 94  
drstefanstern@gmail.com